



Die Gremien des BGL
Saarlandstr. 5
58511 Lüdenschied
Tel. 02351 988590

Lüdenschied, den 28.10.15

Offener Brief für den Erhalt der kommunalen Schulsozialarbeit an den Gymnasien in Lüdenschied

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dzewas,
sehr geehrte Frau Koziars,
sehr geehrter Herr Voss,
sehr geehrte Mitglieder der Fraktionen im Rat der Stadt Lüdenschied,

das Lehrerkollegium, die Elternpflegschaft und die Schülervertretung des Bergstadt-Gymnasiums der Stadt Lüdenschied wenden sich mit diesem offenen Brief an Sie, weil wir über die Streichung der Schulsozialarbeitsstelle an den drei Gymnasien, die Frau Heidrich innehat, persönlich sehr betroffen und auf der professionellen Ebene stark irritiert sind.

Frau Heidrich wurde eingestellt, um Schülerinnen und Schülern aus benachteiligenden Lebenssituationen und deren Eltern zu unterstützen. Diese Aufgaben hat sie in hervorragender Art und Weise ausgefüllt. Insbesondere am Gymnasium trauen sich Eltern aus schwierigen Lebenssituationen heraus oft nicht, ihre Situation offen zu legen. An dieser Stelle hat Frau Heidrich, weil sie eben nicht Lehrkraft an der Schule ist, die Hemmschwelle für das Hilfesuch der Eltern deutlich gesenkt, so dass ihre Arbeit direkt den Kindern zugutekommen konnte und hat so diesen Kindern die gleichen Chancen auf Bildung und Teilhabe ermöglicht. Außerdem hat sich Frau Heidrich mit großem Engagement ins Schulleben eingebracht, wie zum Beispiel bei den Projekten „Soziales Lernen“ und „Umgang mit Konflikten – Streitschlichterausbildung“. Darüber hinaus hat Frau Heidrich uns als Kollegium, Eltern und Schülerinnen und Schülern mit ihrer Beratung sachkundig, engagiert und sehr vertrauensvoll zur Seite gestanden und uns bei vielen schwierigen Situationen z.B. mit Schülern, die aufgrund ihrer psychischen Verfasstheit den Schulbesuch verweigerten, bei Elterngesprächen, bei Kontakten mit außerschulischen Einrichtungen oder in der Arbeit mit den inklusiv zu beschulenden Förderkindern unterstützt. Hier hat sie mit ihrem großen Wissen und ihrem Engagement nicht nur unsere pädagogische Arbeit erleichtert, sondern für die Schülerinnen und Schüler Hilfen ermöglicht, die wir als Lehrkräfte nicht hätten leisten können.

Der Wegfall der Schulsozialarbeitsstelle an unserer Schule irritiert uns in der derzeitigen politischen Lage besonders. Just in der Zeit, in der wir aktuell sechs Kinder und in ganz naher Zukunft noch etwa weitere 18 Kinder, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, in eine internationale Klasse aufnehmen sollen, wird die



Schulsozialarbeitsstelle abgebaut. Unsere Schulministerin Frau Löhrmann hat in vielen Äußerungen, aber auch aktuell in einem Schreiben vom Beginn des Monats Oktober darauf hingewiesen, dass die Integration der Kinder aus Flüchtlingsfamilien in ihr neues Umfeld eine große Herausforderung für die Schulen und Städte ist, die alle am Prozess Beteiligten in Zusammenarbeit zu stemmen haben. Ziel sei es, so Frau Löhrmann, die Bildungschancen dieser Kinder zu stärken und ihnen gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Schullaufbahn und einen sich daran anschließenden erfolgreichen Lebensweg zu ermöglichen. Mit großem Engagement wollen und werden wir uns als Kollegium und als Schulgemeinde der Aufgabe stellen, den Kindern die deutsche Sprache und die demokratischen Werte zu vermitteln. In genau dieser Situation wird nun die Schulsozialarbeitsstelle gestrichen, so dass die Kompetenzen, die für eine gelingende Integration, für Elternarbeit und das Erledigen der formalen Aufgaben wie die Unterstützung beim Stellen der verschiedensten Anträge an unserer Schule nicht mehr vorhanden sind. Aufgrund ihrer Ausbildung wäre Frau Heidrich in der Lage, uns und den Flüchtlingsfamilien auch an dieser Stelle zu helfen. Wie Frau Heidrich in der Vergangenheit in anderen Situationen gezeigt hat, kann sie eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Schule und städtischer Verwaltung ermöglichen. Ohne Frau Heidrichs Hilfe, sehen wir die Gefahr, dass den Kindern und ihren Familien viele angedachte Unterstützungsangebote vorenthalten bleiben und deren erfolgreiche Integration gefährdet wird.

Alles in Allem betrachtet, nehmen wir als Schulgemeinde die Arbeit der Schulsozialarbeiterin als unverzichtbaren Bestandteil unseres Bildungsauftrages wahr.

Weil diese Arbeit sehr stark von persönlichen Beziehungen geprägt ist und Frau Heidrich für viele Schülerinnen, Schüler, Eltern und für das Lehrerkollegium eine verlässliche und sehr vertrauensvolle Ansprechpartnerin geworden ist und weil diese Art der Arbeit Kontinuität braucht, möchten wir Sie alle herzlich und eindringlich bitten, sich für den Erhalt der Schulsozialarbeiterstelle auch am Gymnasium einzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

für das Lehrerkollegium

für die Elternpflegschaft

für die Schülervertretung